



Ich war noch niemals in New York

Predigt am Dreifaltigkeitssonntag 27.5.2018

Waren Sie schon mal in New York? Oder auf Hawaii? Sind Sie jemals durch San Francisco gegangen „in zerriss'nen Jeans“? Wann waren Sie das letzte Mal „richtig frei“?

Wenn Sie jetzt dreimal mit „nein“ und einmal mit „nie“ oder bestenfalls mit „selten“ antworten mussten, dann überfällt sie hoffentlich nicht das gleiche Gefühl wie den Zigaretten holenden Mann im Lied von Udo Jürgens:

„Und nach dem Abendessen sagte er
lass mich noch eben Zigaretten holen geh'n
sie rief ihm nach nimm Dir die Schlüssel mit
ich werd inzwischen nach der Kleinen seh'n.

Er zog die Tür zu, ging stumm hinaus
ins neon-helle Treppenhaus
es roch nach Bohnerwachs und Spießigkeit.
Und auf der Treppe dachte er, wie wenn das jetzt ein Aufbruch wär
ich müsste einfach geh'n für alle Zeit
für alle Zeit...

Ich war noch niemals in New York, ich war noch niemals auf Hawaii
ging nie durch San Francisco in zerriss'nen Jeans.
Ich war noch niemals in New York, ich war noch niemals richtig frei
einmal verrückt sein und aus allen Zwängen flieh'n.

Und als er draußen auf der Straße stand
da fiel ihm ein, dass er fast alles bei sich trug
den Paß, die Euroschecks und etwas Geld
vielleicht ging heute abend noch ein Flug.

Er könnt' ein Taxi nehmen dort am Eck oder Autostop und einfach weg
die Sehnsucht in ihm wurde wieder wach
noch einmal voll von Träumen sein, sich aus der Enge hier befrei'n
er dachte über seinen Aufbruch nach, seinen Aufbruch nach...



KATHOLISCHE BONIFATIUSGEMEINDE DORTMUND

Ich war noch niemals in New York, ich war noch niemals auf Hawaii
ging nie durch San Francisco in zerriss'nen Jeans.
Ich war noch niemals in New York, ich war noch niemals richtig frei
einmal verrückt sein und aus allen Zwängen flieh'n.

Dann steckte er die Zigaretten ein
und ging wie selbstverständlich heim
durchs Treppenhaus mit Bohnerwachs und Spießigkeit.
Die Frau rief "Mann, wo bleibst Du bloß, 'Dalli, Dalli' geht gleich los."
Sie fragte "War was?" - "Nein, was soll schon sein."
Ich war noch niemals in New York, ich war noch niemals auf Hawaii
ging nie durch San Francisco in zerriss'nen Jeans.
Ich war noch niemals in New York, ich war noch niemals richtig frei
einmal verrückt sein und aus allen Zwängen flieh'n."

Der Mann im Lied von Udo Jürgens denkt nicht an Urlaub. Er wird sich plötzlich im Hausflur gewahr, dass er im Grunde an seinem Leben vorbeilebt. Was wäre, wenn ich noch einmal ganz neu anfangen könnte? Frei und ungebunden sein, raus aus allem, was mein Leben einengt? Spielen Sie die Möglichkeiten selbst einmal durch: Was würden Sie tun, wie sähe Ihr anderes Leben aus? Wäre es ein ewiger Urlaub? Wo sehen Sie sich nach vier, acht, zwölf Wochen Urlaub?

Udo Jürgens' Zigarettenholer ist sich nach kurzer Versuchung und Bedenkzeit bewusst, dass solch ein radikaler Ausbruch verrückt wäre. Oder ahnt er vielleicht doch, dass auch der radikalste Ausbruch nach kurzer Zeit wieder in Gewohnheit und Alltagstrott landen würde?

Was ist dann aber mit unserer Sehnsucht, einmal „richtig frei“ zu sein? Was wäre, wenn es darum ginge, die „richtige Freiheit“ gerade in einer nach Bohnerwachs riechenden Spießigkeit unseres Alltags zu entdecken? Und was hat das alles mit der Dreifaltigkeit zu tun?

Ganz viel, möchte ich behaupten. Im Kern dieses so schwer zu verstehenden Dogmas steht, dass Gott in sich Beziehung ist und aus dem Reichtum dieser Beziehung heraus lebt und Leben schenkt. Meister Eckhart beschreibt sehr



KATHOLISCHE BONIFATIUSGEMEINDE DORTMUND

poetisch, wie aus dem Lachen und der Freude des Vaters und des Sohnes aneinander der Heilige Geist geboren wird. Diese kreative Freude sprudelt über wie ein kochender Nudeltopf und bringt die Schöpfung hervor. Wir sind dazu berufen, diese Freude aneinander zu teilen und ebenso kreativ Leben zu ermöglichen in all unseren Beziehungen. Ganz oft klappt das. Es gibt zum Glück Menschen, in deren Gegenwart wir uns wohlfühlen, bei denen wir „richtig frei“ sein können.

Und bei denen, wo dies nicht klappt?? Da stellt uns Gott einen Werkzeugkasten des Heiligen Geistes zur Verfügung, der im Gebet zu öffnen ist. Inhalt: Weisheit, Einsicht, Rat, Stärke, Erkenntnis, Frömmigkeit und Gottesfurcht – die sogenannten sieben Gaben des Heiligen Geistes.

Denn dazu hat uns Gott schon „mit starker Hand und hoch erhobenem Arm“ befreit (wie es Hanns Dieter Hüsch so unvergleichlich schön formuliert):

„...Dass wir zuversichtlich sind
Dass wir uns freuen
Dass wir aufrecht gehen ohne Hochmut.
Dass wir jedem die Hand reichen ohne Hintergedanken (...)
Von zartem Gemüt
Von fassungsloser Großzügigkeit
Und von leichtem Geist.“

Bernward Hallermann

Das Zitat von Hanns Dieter Hüsch stammt aus dem Text „Was den Heiligen Geist betrifft“ in: Hanns Dieter Hüsch, Uwe Seidel, Ich stehe unter Gottes Schutz. Psalmen für Alletage, Patmos-Verlag Düsseldorf 10/2007, S. 63.